

Der

Trost Oesterreichs.

Gedächtnisrede

auf

Kaiser Maximilian I.

gehalten

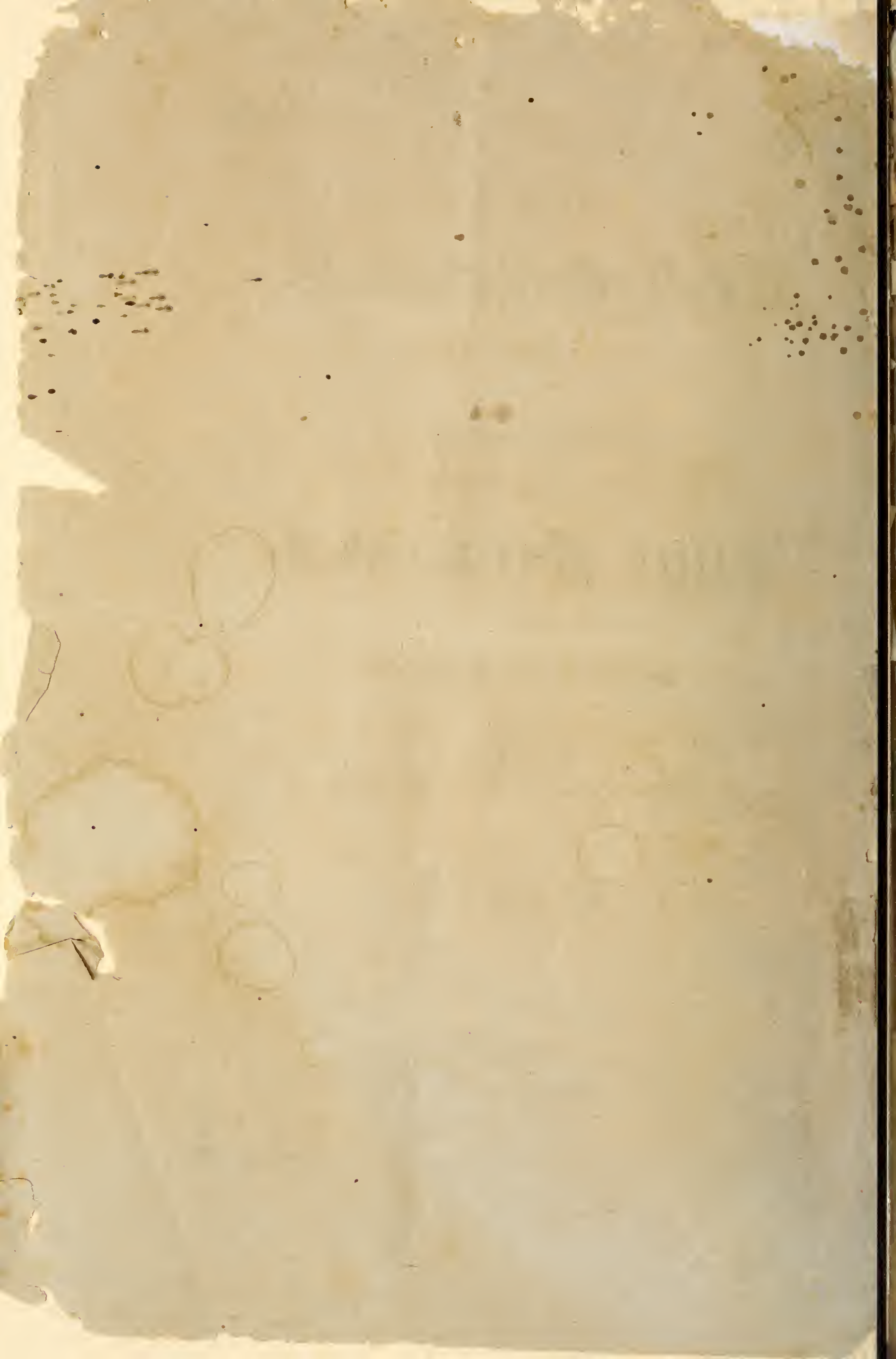
am Sabbath des Trostes 5627

von

Dr. J. Kohn,
Rabbiner und Prediger der Klaus-Synagoge in Prag.

Preis 30 kr. ö. W.

Prag 1867.
In Commission in der J. Schalek's Buchhandlung, Obstmarkt 541—I.
Verlag des Verfassers.



Der

Trost Oesterreichs.

Gedächtnisrede

auf

Kaiser Maximilian I.

gehalten am Sabbath des Trostes 5627 (17. Aug. 1867.)

von

Kohn, J

Dr. J. Kohn,
Rabbiner und Prediger der Klaussynagoge in Prag.

Preis 30 kr. ö. W.

In Comission bei J. Schalek Buchhandlung Obstmarkt Nro. 541—I.
Verlag des Verfassers.

Prag 1867. — Druck von Senders und Brandeis.

Dem löblichen Vorstande

der

Klaussynagoge

dessen gottgefälligem Streben und Wirken

gewidmet

vom Verfasser.

Text 5. B. M. 4. 30—31.

In deiner Bedrängniß, und wenn dich betroffen haben alle diese Dinge, so wirst du in spätern Zeiten zurückkehren zum Ewigen, deinem Gotte, und seiner Stimme gehorchen. — Denn ein barmherziger Gott ist der Ewige, dein Gott, er wird dich nicht erschlaffen lassen, und dich nicht verderben, und wird nicht vergessen den Bund deiner Väter, den er ihnen geschworen.

קול אומר קרא ואמר מה אקרא? כל הבשר חציר וכל חסדו כציץ השדה. יבש חציר נבל ציץ כי רוח ה' נשבה בו, אכן חציר העם. יבש חציר, נבל ציץ, ודבר אלהינו יקום לעולם.

Eine Stimme spricht: Verkünde! Und er spricht: Was soll ich verkünden? Alles Fleisch ist Gras, und all seine Güte wie die Blume des Feldes. Es verdorrt das Gras, es welkt die Blume, denn der Hauch des Ewigen wehete sie an; fürwahr, Gras ist das Volk. Es verdorrt das Gras, es welkt die Blume, aber das Wort unseres Gottes besteht auf ewig. (Jes. 40, 6—8)

Habet Ihr gehört, meine geliebten Brüder und Schwestern, wie der göttliche Prophet in der heutigen Haftarah die traurige und wehmüthige Stimme der Klage, der Trauer und Verzweiflung erhebet, und zugleich die milde und süße Stimme des Trostes, der Hoffnung und Erhebung ertönen läßt? Habet ihr gesehen und betrachtet den Propheten, wie er jetzt muthlos, niedergedrückt und voll Bangigkeit im Herzen vor Euerem Geistesauge dasteht, und ob des Menschengeschickes klaget, seufzet und sich grämet, und im Augenblicke wieder muthig, aufgerichtet und mit gen Himmel gehobenem und freudigem Blicke getrost und zufrieden sich Euch zuwendet? Was war es denn, was den Gottesmann betrüben, beugen und niederdrücken konnte, und was war es wieder, was diese Betrübniß verscheuchen, diesen Kummer lindern und den Seelenschmerz zu heilen vermochte? Was war es, was wir mit einem Male wie eine unerträgliche Bürde schwer auf unserem Herzen lasten fühlten, und was wieder, was diese Last weggewälzet, und uns frei und froh aufzuathmen ermöglicht hat?

יבש חציר נבל ציץ. „Das Gras verdorret, die Blume welket" ist der traurige Ruf der uns durch's irdische Leben unablässig begleitet, und uns unser ganzes Dasein als ein nichtiges, heil- und zweckloses

darzustellen sucht. Was nützet dir, ruft diese Stimme, all dein Arbeiten und Streben, dein Mühen und Plagen, dein Haschen und Jagen nach irdischen Gütern und Reichthümern, nach Freuden und Genüssen, weißt du es denn nicht, יבש חציר, נבל ציץ daß das Gras verdorret und die Blume welket? Und wirst du es etwa durch deine Thätigkeit bewirken, daß das Gras nicht verdorre, und die Blume nicht welke? Wirst du es etwa durch deinen Fleiß und Eifer bewirken, daß die Trauer nicht ein Ende mache der Freude, daß das Alter nicht ein Ende mache der Jugend, daß die Ohnmacht nicht ein Ende mache der Stärke, daß der Tod endlich nicht ein Ende mache dem Leben? Warum strebst und ringst du nach Ehren und Würden, nach Lob und Auszeichnung, was bieten dir denn alle Ehren und Würden, die du inmitten des Volkes genießest; und wenn dir das Volk auch die höchste Auszeichnung angedeihen läßt, dich auf den Thron erhebet, dir die Krone auf's Haupt setzet, und dich zum Herrscher ausrufet, weißt du es nicht אכן חציר העם daß das Volk, das dir die Krone aufs Haupt setzet, nichts als Gras ist, und יבש חציר, נבל ציץ das Gras verdorret, und die Blume welket, und mit dem Grase, und mit der Blume auch deine Größe schwindet, auch der Glanz deiner Krone erblaßet?

ודבר אלהינו יקום לעולם. „Das Wort unseres Gottes bestehet auf ewig." Getrost, ruft wieder eine andere Stimme, getrost Erdensohn! Lasse den Muth nicht sinken, lasse dich von Schwermuth und Trübsinn nicht beugen, dich nicht von eitlen Betrachtungen quälen, שאו מרום עיניכם וראו „erhebe dein Auge nach oben," dahin, wo Gott der Herr thronet, gedenke des heiligen Wortes, das er dir verkündet, gedenke des unermeßlichen Schatzes, den er dir zu hüten anvertraut, und der Reichthum des Himmels wird dich vergessen machen die Armuth auf Erden, und die Freuden des Himmels werden dir verscheuchen den Kummer auf Erden, und der Trost des Himmels wird wie ein milder und sanfter Wind hinsäuseln über die stürmischen Regungen die in deinem Innern toben und dein Herz mit Mißmuth und Kummer erfüllen. Mögen, ruft diese Stimme, die irdischen Güter immerhin schwinden und vergehen, möge das Gras immerhin verdorren und die Blume welken, ודבר אלהינו יקום לעולם Gott und sein Wort bestehen ewig, und auch das, was an uns göttlich, das ist der Geist und die

Tugenden, die wir durch dessen Anregung üben, diese Himmelsblume, deren Reiz und Schönheit schwindet nie, diese Himmelskrone deren Glanz und Herrlichkeit erblasset nie.

Dieses Wort aber ודבר אלהינו יקום לעולם rufet uns m. A. auch der heutige Sabbath, שבת נחמו — zu, und zwiefacher Trost soll uns für die zwiefache Trauer werden, und zwiefacher Balsam soll die Doppelwunde unseres Herzens heilen. Ob wir heute nämlich in dem Verluste, den wir durch die Zerstörung Jerusalems erlitten, die höheren und heiligen Interessen unserer Religion beklagen, die höheren Interessen unserer Religion, die einst glänzend wie leuchtende Sonnen am Himmel Israels strahlten, heute aber nur wie kleine, schimmernde Sternchen die Nacht Israels durchleuchten, oder, ob wir nur den Verlust unserer Selbstständigkeit, unserer Freiheit, unserer Menschenrechte beweinen; ob wir als Israeliten oder nur als Menschen die Zerstörung Jerusalems beklagen, — für Beides genügt das Wort ודבר אלהינו יקום לעולם „Das Wort unseres Gottes besteht auf ewig," um uns zu trösten und aufzurichten, uns zu ermuthigen und zu beseligen.

Und Euch Söhne und Töchter Israels, דבר אלהינו das ewige und unvergängliche Gotteswort zu lehren, Euch den Doppeltrost zu bringen ist unsere Pflicht, die Pflicht der Lehrer in Israel. נחמו נחמו עמי יאמר אלהיכם. „Tröstet, tröstet spricht Gott Ihr Lehrer und Propheten in Israel mein Volk, bringet ihnen "נחמו נחמו" zwiefachen Trost, כי לקחה מיד ה׳ כפלים denn zwiefache Trauer erfüllet ihr Herz.

נחמו נחמו Tröstet, tröstet— zweimal — bemerken unsere alten Lehrer[1]) נחמו עליונים, נחמו תחתונים „tröstet die Höheren, tröstet die Niedrigen" נחמו חיים נחמו מתים „tröstet die Lebenden, tröstet die Todten" d. h. נחמו עליונים tröstet Diejenigen, deren Geist sich würdig zu Gott emporschwinget und "עליונים" die höheren Interessen Israels d. i. den Verfall des Glaubens und der Gottesfurcht, die Vernachlässigung der Thora, und die Uebertretung der Gebote beklagen, נחמו תחתונים tröstet aber auch Diejenigen, deren Wesen an der Erde und ihren Gütern haftet, und „תחתונים" bloß die niedrigen, menschlichen Interessen, d. i. den Verlust der bürgerlichen Rechte beklagen. נחמו חיים tröstet diejenigen, die in edler Begeisterung für die תורה הקדושה, diesen Baum des Lebens wieder üppig blühen

[1]) Jalkut Jes. 40.

sehen möchten, נחמו מתים tröstet aber auch Diejenigen, für die der Quell des Lebens versiegt, und nach nichts Höherem, als nach todten weil irdischen Gütern sich sehnen.

So kommet denn Söhne und Töchter Israels, ich will Euch דבר אלהינו das Wort unseres Gottes lehren, will Euch dem Befehle meines Gottes treu gehorchend, zwiefachen Trost bringen, will Euch trösten, erstens als Israeliten, als Bekenner des Einzig-einigen Gottes, und zweitens als Menschen, als treue Bürger unseres theueren Vaterlandes.

Du aber himmlischer Vater, verleihe mir, dem geringsten deiner Knechte, zwiefache Kraft auf daß ich bringe zwiefachen Trost meiner gottesfürchtigen und geliebten Gemeinde.

Amen!

I.

Unsere alten Lehrer erzählen[2]: בשעה שחרב בית המקדש Als das Heiligthum Israels zerstört wurde בא אברהם לפני הקב"ה da kam der Patriarch Abraham vor Gott den Herrn, בוכה וסופד וצועק weinend, klagend und jammernd ob des Unglückes, das seine Kinder getroffen, רבש"ע מפני מה הגלית את בני „Herr der Welt! fing er an zu rufen, warum hast du meine geliebten Kinder vertrieben und zerstreut" והחרבת את בית המקדש "warum das Heiligthum zerstört und zertrümmert?" אמר לו הקב"ה בניך חטאו ועברו על כל התורה Da antwortete ihm Gott der Herr „deine Kinder haben gesündigt und übertreten die ganze Thora;" וכשבא משה אצל האבות Und alsdann Mosche, der treue Hirte zu den Vätern gekommen, אמרו לו מה עשו האויבים בבנינו fragten sie ihn, „was haben denn die Feinde an unseren Kindern gethan?" אמר להם, מהם הרגו, מהם אסורים בכבלי ברזל, ומהם מושלכים לבהמת הארץ „Da antwortete er ihnen: einen Theil haben sie getödtet, einen Theil in Ketten geschlagen, und einen Theil wieder dem reißenden Wild des Landes preisgegeben;" תוב פתח משה ואמר Noch einmal ermannte sich Mosche und sprach שבאי אי בחייכון „Ihr übermüthigen Sieger,

[2]) Midrasch Echa.

ich beschwöre euch bei eurem Leben,“ לא תקטלון קטילא אכוראה „tödtet
nicht meine Kinder eines grausamen Todes,“ לא תקטלון ברא באנפוהי
דאבא „tödtet nicht den Sohn in Gegenwart des Vaters,“ ולא תקטלון
ברתא באנפה דאמה „tödtet nicht die Tochter in Gegenwart der Mutter,“
מנכון חשיב חושבנא שמיא דמרי זימנא דמטי' denn es wird die Zeit
kommen, wo der allgerechte Richter euch zur Rechenschaft ziehen wird,
und ihr eure ruchlose That verantworten und hart büßen werden
müsset; — וכשדאי רשיעיא לא עבדין הכי aber die Ruchlosen hörten nicht auf
die Warnung des göttlichen Lehrers אלא מותבין ליה לברא בכנפיה דאמיה
sondern setzten den Sohn in den Schooß der Mutter ואמרין ליה לאבוה
קום נכסיה und sprachen zum eigenen Vater: tödte deinen eigenen Sohn,
בכיא אמיה die Mutter weinte darob ונתרין דמעתא עלוהי und ihre
Thränen fielen aufs theure Haupt des theueren Kindes, ואבוהי תלה
ליה רישיה und der Vater mußte das Haupt des geliebten Sohnes erblassen, erbleichen, fallen und sinken sehen.

Welch ein schreckliches Bild! Welch eine grauenhafte Schilderung! Welch eine ergreifende, erschütternde Erzählung! Brauche ich Euch m. A. denn noch etwas hinzuzufügen! Bedürfet Ihr etwa erst meiner schwachen Beredsamkeit um das schreckliche Bild in seiner wahren Gestalt zu sehen, um die grauenhafte Erzählung mit ihrem ergreifenden Inhalte ganz erfassen zu können? Denket Euch m. A. einen hoffnungsvollen Sohn, den der Vater, die Mutter mit der größten Sorgfalt erziehen, einen Sohn, dessen Erziehung Vater und Mutter den größeren Theil ihres Lebens widmen, um ihn den Weg der Tugend zu lehren, den Weg der Wahrheit zu führen, um ihn vor Ausschreitung und irriger Bahn zu behüten und zu bewahren, und ihn zum einstigen Wohlthäter der Menschheit heranzubilden. Das Werk der Erziehung gelinget, der Vater fühlt sich darob glücklich, und zufrieden und lebenssatt verläßt er die irdische Bahn, um im Grabe Ruhe, und im Himmel die Nähe Gottes zu finden. Mit einem Male, o entsetzliches Geschick! wird der Sohn, der einst die Hoffnung seines Vaters, die Freude seiner Mutter gewesen, mit einem Male wird der Sohn durch die Macht des Fluches der jetzt über sein Haupt sich lagert, dem Schooße des Glückes, der Ruhe und Zufriedenheit entrissen, und Unglück auf Unglück, Elend über Elend stürzen mit ge-

waltiger und erdrückender Wucht auf ihn hernieder, und er, der Theuere und Geliebte, der Edle und Hoffnungsvolle liegt zermalmt und niedergeschmettert unter der schonungslosen Hand des Schicksals vor Euern Augen da. Ein Schrei des Entsetzens fährt ob dieser entsetzlichen That durch's ganze Erdenrund, die Stimme dringet bis in die Höhen des Himmels und durchfährt mit Blitzesschnelle die Tiefen der Erde, sie dringet bis an das Ohr des im Grabe ruhenden Vaters und der Vater wachgerüttelt von dieser Schreckensnachricht, eilet er hin zur Stätte, an der er seinen Sohn zu sehen gewohnt war, — und siehe da, — eine grauenhafte Stille, eine entsetzliche Leere kündigen ihm beredt die Fülle, die Größe seines Unglückes an. Er schreiet und jammert, rufet und klaget, er beschwört Himmel und Erde, daß sie ihm den Aufenthalt seines Kindes verrathen, und Nichts, und Niemand antwortet ihm. Mit einem Male erblicket er eine Gestalt, heimat- und obdachlos, ohnmächtig und verschmachtend, vom Blute triefend und verstümmelt auf dem Boden liegen, und der Vater, der Geist des Vaters erkennet in dieser Gestalt seinen Sohn, seine einstige Hoffnung, seinen einstigen Stolz; der Geist, entsetzt ob des schrecklichen Anblickes entfährt, entschwebet der mit dem Blute seines Sohnes getränkten Erde, nimmt seinen Flug gegen die Höhen des Himmels, schwinget sich empor zu Gott dem Allgerechten, sinket nieder vor die Stufen seines heiligen Thrones, und rufet und klaget, und spricht und fraget: רבש"ע למה הגלית את בני Herr der Welt, warum hast du meinen geliebten Sohn elend und unglücklich in die weite Ferne geschleudert, והחרבת את מקדשי warum zerstört und vernichtet das, was mir noch einzig und allein heilig und theuer auf Erden war?

Erkennet Ihr m. A. nicht in diesem Sohne der elend und unglücklich, fern von seiner theuern Heimat weilte, in dem Sohne, der zum Beherrscher der Völker auserkoren, und diese Herrschaft schließlich mit seinem Herzblute büßen muß, erkennet Ihr in diesem Sohne nicht — nicht Israel, nicht — das Judenthum? War es nicht Israel das einst den Garten Gottes Mizrajim verlassend, über ein gewaltiges Meer hingezogen, um wie der heutige Wochenabschnitt sagt להוריש גוים גדלים „große, mächtige Völker zu besiegen," לתת את ארצם נחלה „und ihr Land in Besitz zu nehmen?" War es nicht Israel, das von Mosche und Aron, von Lehrern und Propheten groß gezogen

wurde, damit es einst die barbarischen Völker zähme, sie Tugend und Gerechtigkeit lehre, und Ordnung und Gesittung in ihre Mitte bringe? War es aber auch nicht Israel, das gleich beim Beginne seiner Herrschaft die härtesten Kämpfe, die schwersten Prüfungen zu bestehen hatte, und schließlich "מהרסיך ומחריביך ממך יצאו„ von seinen eigenen Priestern und Führern irre geleitet und verrathen, verkauft und dem grimmigen Feinde preisgegeben wurde? Und war es endlich nicht auch Israel dessen Reich zertrümmert, dessen Heiligthum zerstört, dessen Gottesmänner hingeschlachtet, dessen Fürsten ermordet, dessen Frauen und Kinder dem Elend und Jammer preisgegeben wurden?

Und wir feiern trotzdem heute einen שבת נחמו, einen Sabbat des Trostes! hör' ich Euch m. A. fragen: Woher denn Trost für solch entsetzliches Unglück? Woher denn Beruhigung für solch grauenhaftes Elend, das einst unsere Väter getroffen? Trost und Beruhigung finden wir einzig und allein in dem ewigen und unvergänglichen Gottesworte, das da ewig bestehet und nimmer vergehet. Als Abraham nämlich Gott den Herrn gefragt, מפני מה הגלית את בני „warum hast du meine geliebten Kinder vertrieben, warum das Heiligthum zerstört," — da antwortete Gott der Herr, בניך חטאו ועברו על כל התורה deine Kinder haben gesündigt und übertreten die Thora," und in diesem Gottesworte ist auch der Trost, die Beruhigung Israels enthalten. Deine Kinder spricht Gott haben gesündigt und ich habe sie bestraft, habe sie bestraft auf daß sie ihre Sünde bereuen und den verlassenen Weg der Wahrheit und der Gottesfurcht wieder betreten. Ich habe sie bestraft aber nicht vernichtet! Ich habe das Heiligthum wohl zerstört, aber der Geist, der in diesem Heiligthume gelebet, wird auch fürder über sie wachen, sie für Recht und Tugend begeistern, sie zu ihrem Gotte und Vater zurückführen, und ich werde mich ihrer annehmen, ihrer erbarmen, und des Bundes, den ich mit ihren Vätern geschlossen, gedenken, und es wird in Erfüllung gehen das Wort das ich einst verheißen בצר לך, ומצאוך כל הדברים האלה, באחרית הימים, ושבת עד ה' אלהיך ושמעת בקלו, כי אל רחום ה' אלהיך לא ירפך ולא ישחיתך ולא ישכח את ברית אבותיך, אשר נשבע להם.

In deiner Bedrängniß und wenn dich betroffen haben alle diese Dinge: so wirst Du in späteren Zeiten zurückkehren zum Ewigen, deinem Gotte, und seiner Stimme gehorchen. Denn ein barmherziger Gott ist der Ewige, dein Gott, er wird dich nicht erschlaffen lassen

und dich nicht verderben, und wird nicht vergessen den Bund der Väter, den er ihnen geschworen." — 5. B. M. 4. 30—31. Dieß m. A. unser Trost als Bekenner des Einzig- einigen Gottes, nun aber empfanget auch Trost und Beruhigung als treue Bürger unseres theueren Vaterlandes.

II.

Habet Ihr m. A. einmal die Geschichte Hiob's gelesen? Erinnert Ihr Euch wie die Boten Einer nach dem Anderen gelaufen und zu rennen kommen, und ihm jede Stunde neues Unglück, neues Unheil verkünden? Der erste Bote erzählt dem nichts ahnenden Hiob; deine Nachbaren die Sabäer fielen ein in dein Gebiet, nahmen was sie trafen und schlugen Alles mit der Schärfe des Schwertes. „עוד זה מדבר" Der erste Bote hatte noch nicht ausgeredet, und schon kömmt ein Zweiter und erzählt: אש אלהים נפלה מן השמים ein Feuer kam plötzlich, es schien als ob es vom Himmel wäre, und verzehrte Alles was dir werth und theuer war. Ein dritter Bote kommt herangelaufen und erzählt: Die Chaldäer gingen in drei Haufen über dein Gebiet, und nahmen Alles, was dir noch übrig geblieben. Endlich kömmt ein Vierter und erzählt: Deine Söhne aßen und tranken im Hause des ältesten Bruders, da kam ein Sturm von jenseits der Wüste, stieß an die vier Ecken des Hauses, es fiel über die jungen Leute, und sie starben allesammt. Kennet Ihr nicht m. A. eine ähnliche Geschichte, eine Geschichte die sich nicht im Morgenlande, nicht im Lande Uz, sondern in unserem Kaiserstaate, im Lande Oesterreich zugetragen? Glaubet Ihr nicht, daß man die Geschichte Hiob's einst mit der Geschichte Oesterreichs in diesem unheilvollen Jahre verwechseln können wird? Es ist noch kaum ein Jahr vorüber, da kam der erste Bote in unser theures Vaterland und erzählte: Ein Nachbarvolk, dem wir nichts zu leide gethan, fiel ein in unser Gebiet, nahm was es traf, untergrub den Wohlstand des Landes, und schlug unsere Kinder mit der Schärfe des Schwertes. Kaum war der unheilvolle Krieg vorüber, kömmt ein zweiter Bote und erzählt: eine furchtbare Plage, eine verheerende Pest durcheilt das ganze Land, und entreißet die Kinder den Eltern, und die Eltern den Kindern. Kaum war die verheerende Pest

vorüber, da kömmt ein dritter Bote und erzählt: איש אלהים נפלה מן השמים ein Feuer kam plötzlich als ob es vom Himmel gefallen, und verzehrte, und vernichtete ein theures Haupt, eine edle Prinzessin*) aus unserem theueren Kaiserhause, ein Haupt, das die Freude und der Trost des edlen Vaters, die Zierde und der Stolz der erhabenen Familie gewesen. Endlich kömmt wie bei Hiob der vierte Bote und erzählt das Schrecklichste der Schrecken, und berichtet, o meine Lippen sträuben sich es auszusprechen, Maximilian, der theuere, edle, gottesfürchtige und erleuchtete Prinz unseres Kaiserhauses ist nicht mehr! Der Kaiser von Mexiko ist besiegt, gefangen, verurtheilt und hingerichtet worden!

Erwartet Ihr m. A. etwa, daß ich diesem edlen Sproß Habsburgs heute eine Lobrede halten, heute Euch seine Tugenden und edlen Eigenschaften schildern werde? Verkündet uns denn der bloße Name Maximilian nicht genugsam das Lob dessen, der diesen Namen getragen? Verkündet er uns nicht genugsam den Ruhm dessen, auf den die ganze Nation, das ganze Vaterland, ja die ganze zivilisirte Welt mit Ehrfurcht und Hochachtung geschauet, an dem das ganze Vaterland, der ganze Kaiserstaat mit warmer und inniger Liebe gehangen? Wussten wir es nicht Alle m. A. daß Kaiser Maximilian Einer der edelsten und besten, Einer der gebildetesten und erleuchtetesten, Einer der gerechtesten und frömmsten Männer seines Jahrhunderts gewesen?

Wussten wir nicht, daß die Güter die jetzt unserem theueren Vaterlande theils zu Theil geworden, theils in Bälde zu Theil werden, als: Freiheit, Gleichberechtigung, Pflege der Wissenschaft und Volksbildung, Trennung der religiösen Interessen von den staatlichen und allgemeine Aufklärung; wissen wir nicht, daß Maximilian diese Güter in frühester Jugend schon zum Heile der Menschheit angestrebt und innigst gewünscht hat? Und ich frage Euch m. A. müssen wir nicht, muß nicht das ganze Vaterland bei dem furchtbaren Unglücke, das es so hart getroffen, muß es nicht hinsinken vor die Stufen des göttlichen

---

*) **Erzherzogin Mathilde S. A. Tochter Sr. kais. Hoheit des Erzherzog Albrecht.**

Thrones und mit dem Patriarchen Abraham jammern und klagen und sprechen und fragen רבש"ע מפני מה הגלית את בני, Herr der Welt! Warum hast du den edelsten und besten meiner Söhne hingeschleudert, elend und unglücklich in die weite Ferne והחרבת את מקדשי warum zerstört und vernichtet das, was uns allen theuer und heilig auf Erden war?

Meine Andächtigen! Der Prophet Malachi ruft seinem Volke zu „וזאת שנית תעשו" und dieses thuet ihr zweitens כסות דמעה את מזבח ה' „Ihr bedecket mit Thränen den Altar Gottes בכי ואנקה mit Weinen und Stöhnen, ואמרתם על מה und ihr fraget: warum? על כי העיד ה' weil Gott Zeuge ist בינך ובין אשת נעוריך zwischen dir und dem Weibe deiner Jugend, כי היא חברתך ואשת בריתך die doch ist deine Genossin und das Weib deines Bundes." Unsere alten Lehrer erklären diese Stelle indem sie sagen: בשעה שעלה ישראל מן הגולה[3] als Israel aus dem babylonischen Exil, von der Fremde wieder in die theure Heimat kehren sollte, נתפחמו פני נשותיהן da war es das edle und zarte Weib, das den Mühen des Weges, den erlittenen Unglücksfällen erlegen, und נתפחמו Trübsinn und Schwermuth, und Gram und Verzweiflung raubten dem Weibe die Schönheit, den Zauber, der sonst auf dessen Gesichte zu ruhen pflegt, והיו הנשים סובבות את המזבח und die Frauen umringten den Altar ובוכות וקוננות und weinten und jammerten ob des Unglückes das sie getroffen, והו שאמר מלאכי, darauf hinweisend, ruft der Prophet וזאת שנית תעשו und dieß ist das zweite Unglück das sich dem Ersten anreiht כסות דמעה את מזבח ה' wodurch der Altar Gottes mit Thränen bedeckt wird, ואמרתם על מה und ihr fraget: Welches ist es das Unglück? על כי העיד ה' das Unglück, dessen Zeuge Gott ist בינך ובין אשת נעוריך zwischen dir und dem unglücklichen Weibe deiner Jugend, die doch ist deine Genossin und das Weib deines Bundes. Ich frage Euch nun m. A. wenn wir nach dem Unglücke, das ich soeben geschildert hinschauen auf die elend und unglücklich zurückgebliebene Witwe des edlen Kaisers, die dem Gram und der Verzweiflung erlegen, die Schwermuth und Trübsinn niederdrücken, an deren Himmel die zwei schönsten Lichter der Menschheit, Trost und Hoffnung erloschen, — müssen wir nicht da der Zeit und dem Geschicke zurufen: וזאת שנית תעשו Und ihr habet dem einen

[3]) Jalkut Malachi 2.

Unglück noch ein zweites hinzugefügt ,כסות דמעה wodurch ihr den Altar Gottes abermals mit Thränen, Weinen und Stöhnen bedecken lasset ,ואמרתם על מה und Ihr fraget: Welches ist es denn das zweite Unglück, das wir dem Ersten hinzugefügt? על כי העיד ה' das Unglück, dessen Zeuge Gott der Herr ist, בינך zwischen Dir, o theuerer und edler Fürst, den wir so schmerzlich vermissen ובין אשת נעוריך und dem Weibe Deiner Jugend, die unaufhörlich nach dir rufet, unaufhörlich die Hände ausbreitet um Dich zu begrüßen um Dich zu empfangen, Dich der Du nie wieder kömmst! Das Unglück על כי העיד ה' dessen Zeuge Gott ist בינך zwischen Dir, der Du noch in der letzten Stunde deines Weibes in Liebe und Treue dachtest, ובין אשת נעוריך und Deinem unglücklichen Weibe, dessen Herz jetzt noch stets Dir entgegen schlägt, Dir! dessen Herz vom Todespfeil durchbohrt, zu schlagen längst aufgehört!

Und wir feiern trotzdem heute einen שבת נחמו einen Sabbat des Trostes? höre ich Euch m. A. fragen. Woher denn Trost für solch entsetzliches Unglück? Woher denn Beruhigung für solch namenloses Elend? Trost und Beruhigung m. A finden wir einzig und allein in dem ewigen und unvergänglichen Gottesworte, das da ewig bestehet und nimmer vergehet. Wie dem Patriarchen Abraham, so antwortet Gott uns, so antwortet er dem trauerenden und tiefgebeugten Vaterlande Oestreich, "בניך חטאו„ deine Kinder haben gesündigt, und ich habe sie bestraft — und in diesem Gottesworte ist auch der Trost, die Beruhigung des Vaterlandes enthalten.

Deine Kinder, Oestreich! spricht Gott haben gesündigt, denn Sünde ist es den Einen zu bevorzugen und den Anderen zurückzusetzen, und siebenfache Sünde ist es, wenn diese Bevorzugung und Zurücksetzung auf dem heiligen und göttlichen Gebiete der Religion stattfindet, wenn man den Einen belohnt weil er sich zu dieser Religion bekennet, und den Anderen gleichsam bestrafet, weil er das Heiligthum seiner Väter nicht schänden, und den Gott seiner Väter nicht leugnen will. Auf dem Gebiete der Religion soll völlige unbegrenzte Gewissensfreiheit herrschen, und der Staat, wenn er gerecht und sittlich sein will, darf nicht mit dem einen Theile einen Bund schließen, um mit dem anderen Theile zu brechen. Alle Religionen, alle Con-

fessionen sollen auf gleicher Höhe, auf gleicher Stufe stehen, dann, aber auch nur dann wird die Hand Gottes, die so schwer auf unserem Vaterlande lastet, an die Stelle des Fluches, Glück und Segen setzen. Ich habe dich wohl tief gebeugtes Oesterreich! — spricht Gott — schwer heimgesucht, habe dir wohl den edelsten und besten deiner Söhne entrissen, aber tröste dich Oesterreich! Maximilian ist nicht todt, er lebt im Andenken deiner Völker, er wird leben in der Erinnerung deiner Volksmänner, er wird über sie wachen, sie für Recht und Gerechtigkeit begeistern und אמת מארץ תצמח, und Wahrheit wird dem Boden Oesterreichs entsprießen, וצדק משמים נשקף und Gerechtigkeit wird vom Himmel Oesterreichs niederschauen und ich werde mich deiner Oesterreich! annehmen und erbarmen, dich wieder stärken und kräftigen, dich groß und mächtig sein lassen, und es wird in Erfüllung gehen das Wort das ich verheißen, בצר לך ומצאוך כל הדברים האלה, באחרית הימים, ושבת עד ה' אלהיך, ושמעת בקולו. כי אל רחום ה' אלהיך לא ירפך ולא ישחיתך ולא ישכח את ברית אבותיך אשר נשבע להם.

In deiner Bedrängniß und wenn dich betroffen haben alle diese Dinge: so wirst du in spätern Zeiten zurückkehren zum Ewigen, deinem Gotte, und seiner Stimme gehorchen. Denn ein barmherziger Gott ist der Ewige, dein Gott, er wird dich nicht erschlaffen lassen und dich nicht verderben, und wird nicht vergessen den Bund deiner Väter, den er ihnen geschworen. 5. B. M. 4. 30—31

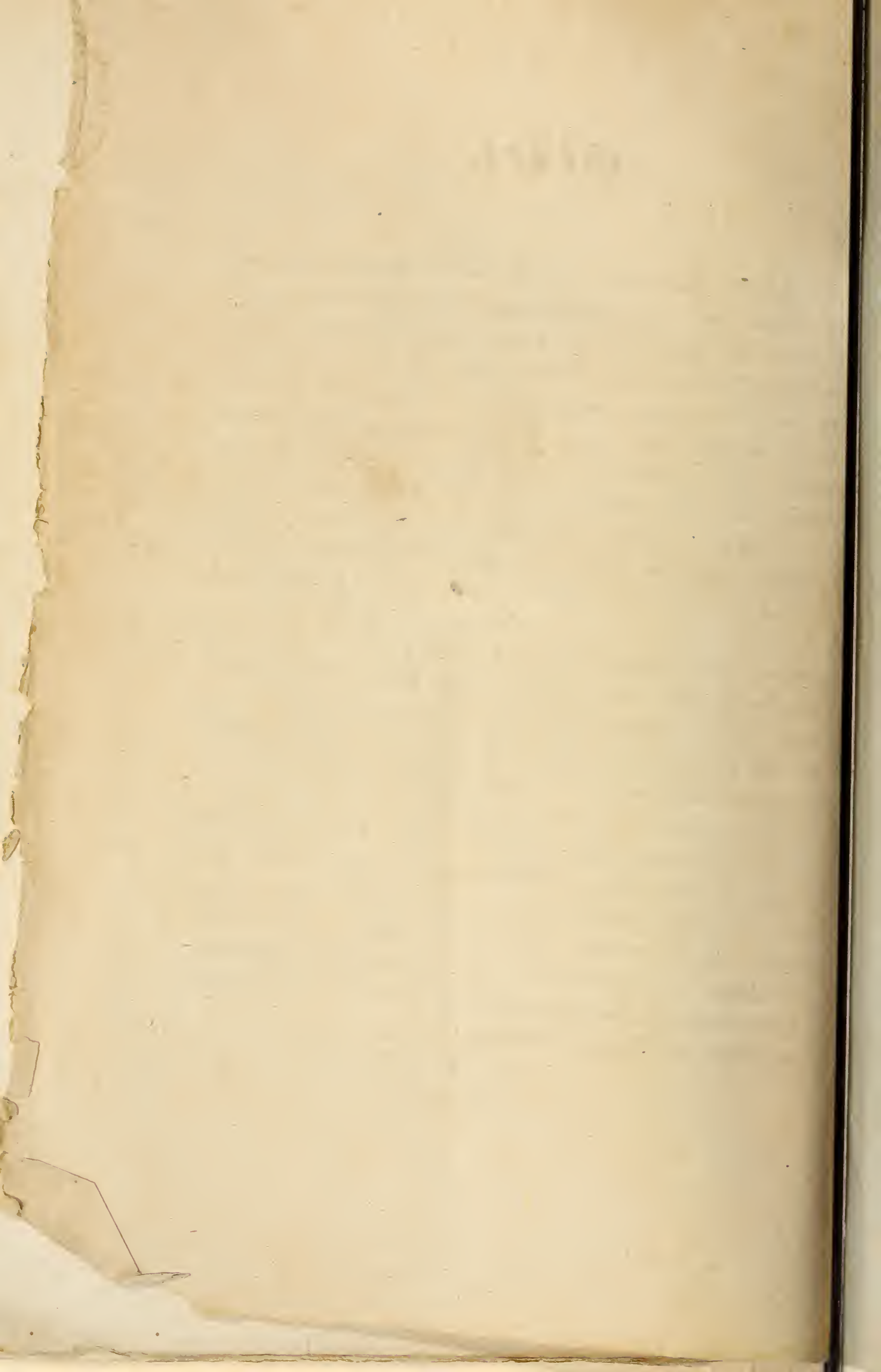
Dies m. A. unser Trost als treue Bürger unseres theueren Vaterlandes.

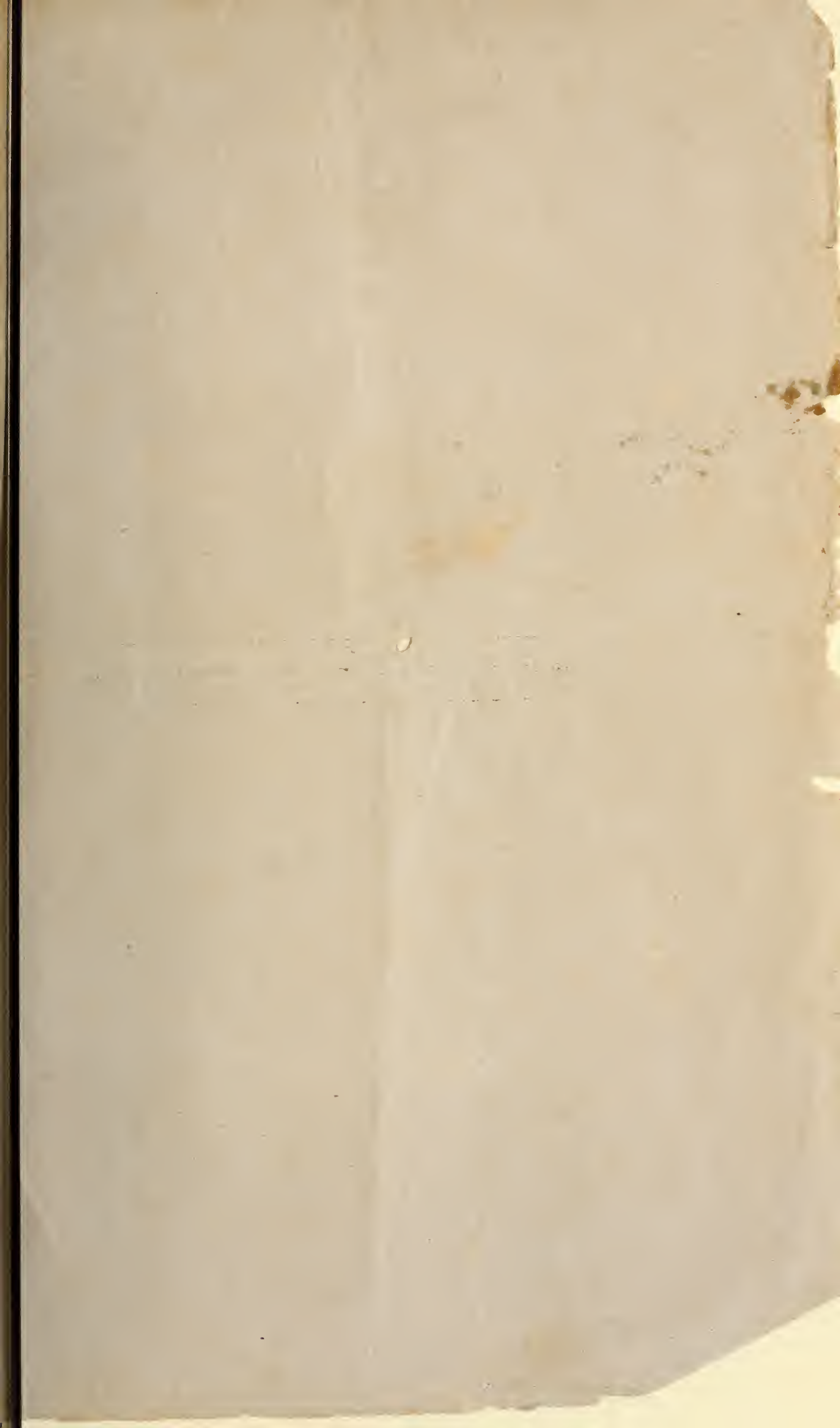
Und als treue Bürger unseres theueren Vaterlandes, als treue Unterthanen unseres allgeliebten Kaisers, lasset uns m. A. heute, zu Ehren des morgigen Tages, der der Geburtstag unseres erhabenen Herrn und Kaisers ist, für dessen Heil und Wohl andächtig zum Himmel beten.

Gebet.

Herr der Welt! der Du die Geschicke der Menschen leitest, und von deiner Größe, von deiner Erhabenheit und Majestät, Größe, Erhabenheit und Majestät auf das Haupt der auserlesenen und von dir erwählten Männer träufeln lassest, o Gott und Herr! wir danken dir dafür, daß du uns in unserem erhabenen und edlen Kaiser einen treuen und edlen Vater, einen hochherzigen und großmüthigen Beschützer, einen gerechten und milden Richter gegeben. Unter dem Schutze dieses edlen Kaisers feiern wir — wir bekennen es dankbar und freudig — getrost und freudigen Herzens, unseren Sabbat Nachamu, unter dem Schutze dieses erhabenen Fürsten fühlen wir das Unglück das unsere Väter getroffen, bei weitem nicht so hart, als es Israel einst gefühlt; das Herz unseres geliebten Kaisers ist uns ein בית המקדש, ein Heiligthum, das uns mit heiliger Scheu und wahrer Begeisterung für unseren erhabenen und edlen Fürsten erfüllet! Himmlischer Vater! Bewache, beschirme dieses Herz, dieses Heiligthum, daß es nicht von falschen Priestern betreten und entweihet werde; sondern einzig und allein von dir, von deiner Heiligkeit und Gerechtigkeit gelenkt und geleitet werde, denn falsche Priester waren es, die einst den Sturz Israels herbeigeführt, o bewahre, behüte dein Volk daß nicht wieder das Licht Israels getrübt und verdunkelt werde. Lasse o Gott den Geburtstag unseres erhabenen Kaisers werden einen Tag der Freude und des Friedens, einen Tag des Glückes und des Segens, des Heiles und des Wohles für Ihn, unseren erhabenen Monarchen, für's erhabene Herrscherhaus, für's ganze Vaterland, für den ganzen Kaiserstatt, für die ganze Menschheit.

Amen.





Druck von Senders und Brandeis, Rittergasse Nr. 408—1.



